Nr. 107 Zweites Blatt 166. Jahrgang Montag, 8. Mai 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 251, Schriftleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Aus dem Reiche.

Anträge zugunsten der Postangestellten.

Berlin, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Im Hauptausschuß des Reichstages ist zum Etat für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung folgender gemeinsamer Antrag eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen:

I. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen

1. die für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 Mark für Beamte auf 3000 Mark und von 2400 Mark für im Vertragsverhältnis stehende Angestellte auf 3900 Mark zu erhöhen.

2. Die Kriegsbeihilfen auf die Pensionäre auszudehnen, deren Einkommen vorwiegend in der Vergütung für Wahrnehmung der Postbriefkastenschlüsse besteht.

3. Den Nutznießungsberechtigten und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen zu gewähren.

4. Durch einen Nachtragsetat die Mittel für Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an untere und mittlere Reichsbeamte einschließlich der nicht vertragsmäßig Angestellten und an im Vertragsverhältnis stehende Angestellte und Arbeiter, soweit sie jährlich nicht mehr als 2400 Mk. Gehalt oder 2700 Mk. Vergütung bezw. Lohn beziehen, anzufordern. Ausschließlich von den Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die beim Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten, die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzt gewesenen feindlichen Gebietsteilen beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

II. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf einer dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes in der vom Reichstage am 18. Mai 1914 beschlossenen Fassung möglichst bald wieder einzubringen.

III. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Erhöhung der Bezüge der nichtetatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten, der nichtetatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenhelfinnen und der Postbotinnen, sowie der Vergütungen der Gehilfinnen bei Postämtern III. Klasse möglichst bald durchzuführen.

Vom Beirat für Volksernährung.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Beirats für Volksernährung wurde zunächst die Versorgung der Landwirtschaft mit Bindegarn besprochen. Sodann beschäftigte sich der Beirat mit der verstärkten Ausnutzung der Wildbestände zur Volksernährung. Zum Schluß wurde die Verwertung und Erhaltung der diesjährigen Obst- und Gemüseernte erörtert.

•

Berlin, 6. Mai. (WTB.) Verbot des Bestreichens der Brotlaibe mit Oel. Von dem Kriegsausschuß für Oel und Fette wird uns mitgeteilt:

Durch die Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 ist verboten, in den gewerblichen Betrieben die Brotlaibe vor dem Ausbacken mit Fett zu bestreichen. Die Maßregel wurde notwendig, weil immer noch in einzelnen Teilen Deutschlands die Brotlaibe vor dem Einschieben in den Backofen des besseren Aussehens wegen mit Oel oder Fett bestrichen werden und auf diese Weise kostbare Rohstoffe, die dem Volke zu Genußzwecken anderweitig zugeführt werden könnten, nutzlos verloren gingen. Bereits vorher war in den meisten Gegenden Deutschlands das Bestreichen der Brotlaibe mit Oel nicht mehr Brauch. Die Trennung untereinander und auch von dem Backtrieb erfolgte meist mit sogenanntem Streumehl, das in Deutschland von den verschiedensten Fabriken in einwandfreier Qualität in den Handel gebracht wird. Die sämtlichen Militär- und Marinebehörden haben schon seit Kriegsbeginn die Verwendung von Oel und Fetten zum Bestreichen der Brotlaibe verboten. Die Bevölkerung, die bisher gewohnt war, Brot zu erhalten, das durch äußere Verwendung von Oel und Fett ein glänzendes Aussehen hatte, wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung von Streumehl durchaus sachgemäß ist, und daß die notwendig gewordene Aenderung in dem Backprozeß berücksichtigt werden muß. — Nach den neuen Gesetzesbestimmungen dürfen Bäcker Brote, die in der bisherigen Weise gebacken waren, nicht mehr herstellen und verkaufen.

Aus Hessen.

Anordnung von Polizeitreibjagden auf Schwarzwild im hinteren Odenwald.

Der Abg. Lang stellte in der Zweiten Kammer folgenden dringlichen Antrag:

Im hinteren Odenwald (im oberen Teile des Kreises Erbach rechts der Mümling) — Schöllenbach, Bullau, Hesselbach, Heubach usw. — sind in diesem Frühjahr die Wildschweine so schlimm, daß die Jagdpächter der Gemeindejagden ihrer nicht Herr werden, da diese Schwarzkittel meistens nur des Nachts auf die Felder ausbrechen und Schaden anrichten, namentlich auf den Kornfeldern, wo im vergangenen Jahr Kartoffeln gepflanzt wurden, wühlen sie alles durch, so kam es, daß in Hesselbach auf einigen Aeckern 17 Wildschweine hausten und einen Wildschaden von ca. 250 Mk. verursachten, wenn die Jagdpächter dann diesen Schwarzkitteln nachstellen, sind sie wieder in einer anderen Jagd, weshalb es sich empfiehlt, in verschiedenen Gemeinden Polizeijagden zu veranstalten, da die Landwirtschaft gerade in Kriegsjahren diesen Wildschaden nicht ertragen kann.

Ich beantrage: Die Kammer wolle Großherzogliche Regierung ersuchen alsbald zu veranlassen, in den Gemeinden, wo Wildschaden durch Wildschweine festgestellt worden ist, Polizeitreibjagden unter Aufsicht des Forstpersonals abzuhalten, daß diesem Uebelstand abgeholfen wird.

Die Befreiung gemeinnütziger, auf die Errichtung von Wohnungen für Minderbemittelte gerichteter Unternehmungen von Stempel- und Gerichtsgebühren.

Der Zweiten Kammer ist von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Befreiung gemeinnütziger, auf die Errichtung von Wohnungen für Minderbemittelte gerichteter Unternehmungen von Stempel- und Gerichtsgebühren betrifft.

Das Kupferdach auf der russischen Kapelle in Darmstadt.

Abg. Reh beantragt in der Zweiten Kammer, die Großh. Regierung wolle alsbald die Enteignung und Einziehung des Kupferdaches auf der russischen Kapelle in Darmstadt in die Wege leiten. In der Begründung heißt es u. a.:

Man wird es in ganz Hessen und auch über die Grenzen des Hessenlandes hinaus kaum begreifen, wenn die Enteignung dieses Daches hinausgeschoben wird oder ganz unterbleibt, während der Bevölkerung die notwendigsten Gegenstände aus Kupfer genommen worden sind.

•

rh. Darmstadt, 5. Mai. Der geschäftsführende Ausschuß der Hessischen Nationalliberalen Partei war heute nachmittag hier vollzählig zu einer Sitzung zusammen, die unter Vorsitz des Abg. Dr. Osann stattfand. Er beschäftigte sich zunächst mit der von dem Zentralbureau der Nationalliberalen Partei in Berlin gegebenen Anregung bezüglich der demnächligen Reichstagswahlen. Im allgemeinen stand man auf dem Standpunkt, daß Reichstagswahlen während des Krieges und auch angemessene Zeit nach dem Kriege nicht stattfinden möchten. Ueber die Zeit, wann nach dem Krieg Reichstagswahlen anberaumt werden sollten, wurde eine Beschlußfassung nicht vorgenommen. In Betreff der Steuerfragen, insbesondere der Reichssteuern, wurde einstimmig die Notwendigkeit bejaht, auf dem Boden der bundesstaatlichen direkten Steuern (Einkommen- und Vermögenssteuer) stehen zu bleiben und Widerspruch gegen die Erhebung direkter Steuern durch das Reich geltend zu machen. Gegenstand eingehender Besprechung war auch das jüngst in der „Hess. Landeszeitung" erschienene „Offene Ersuchen an Herrn Justizrat Dr. Osann" und man faßte sich allgemein auf den Standpunkt, daß die Politik des Staatssekretärs Helfferich nach allen Richtungen hin unterstützt werden sollte. Die Steuerpläne des Staatssekretärs fanden die einstimmige Billigung der Versammlung.

Universitäts-Nachrichten.

|| Marburg, 7. Mai. Die Neuimmatrikulationen zum Sommer-Semester, die am Freitag, abgesehen von den Nachzüglern, ihr Ende erreichten, betrugen rund 340. Unter den Studierenden befinden sich viele Damen. — Wegen mangelnder Beteiligung fallen auch in diesem Sommer die Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern und Studierenden als Leiter volkstümlicher Turnübungen und Spielen aus. — Der berühmte Marburger Hygieniker, Direktor des hygienischen Instituts, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Ritz von Behring, hat wegen andauernder Krankheit sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

= Frankfurt a. M., 8. Mai. Bei der ersten öffentlichen Immatrikulation für das Sommer-Semester 1916, die Donnerstag, den 4. Mai, in der Aula stattfand, wurden 237 Studierende neu immatrikuliert.

Gerichtssaal.

= Frankfurt a. M., 7. Mai. Der Oberpostassistent Karl Bingel aus Frankfurt a. M., jetzt in Kassel, hat vom Jahre 1909 bis März 1916 in seiner Eigenschaft als Postpostsammler auf seinen Fahrten von Frankfurt über Kassel nach Berlin unzählige Briefe geöffnet, die darin enthaltenen Papiergelder geraubt und die Briefe dann vernichtet. Die auf diese Weise von ihm zusammengestohlene Summe wird von der Behörde auf annähernd 15 000 Mk. geschätzt. Erst im März dieses Jahres konnte Bingel überführt werden. Statt ihn zu verhaften, erteilt er die behördliche Anweisung, sich in seiner Kasseler Wohnung aufzuhalten. Bingel reiste jedoch nach Hirr und Hannover, Münden und versuchte hier seine Bankguthaben flüssig zu machen. Inzwischen fand man jedoch schon in seiner Frankfurter Wohnung zwei Sparkassenbücher über mehr als 11 000 Mk. und beschlagnahmte sie. Auch ein beträchtliches Guthaben bei einer hiesigen Bank wurde mit Beschlag belegt. Geschädigt durch die Briefraubereien sind in erster Linie kleine Leute, die kleine Geldscheine der Portovorsprünge wegen den Briefen beilegten, sich über den Verlust der Briefe aber nicht beschwerten, da sie Weiterungen wegen Portohinterziehung fürchteten, eine durchaus falsche Annahme. Bingel stand wegen seiner Straftaten jetzt vor der Kasseler Strafkammer. Er will durch verfehlte Spekulationen auf die Bahn des Verbrechens getrieben sein. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Bingel steht im 47. Lebensjahre.

Börsen-Wochenbericht.

= Frankfurt a. M., 5. Mai.

Im freien Verkehr der Börse herrschte in dieser Woche eine nicht ganz einheitliche Haltung. Zu Beginn der Berichtsperiode beobachteten Spekulation und Kapitalisten Reserve in Erwartung der Antwortnote an Amerika große Zurückhaltung, indessen war die Grundstimmung vorwiegend fest, da die politischen und militärischen Verhältnisse ebenso wie unsere wirtschaftliche Lage einer andauernden zuversichtlichen Beurteilung begegneten. In der zweiten Wochenhälfte belebte sich dann auch das Geschäft, ausgehend von Raritäten der chemischen Werte, doch war die Kursbewegung schwankend und je nach den sich geltend machenden Einflüssen nach oben oder unten gerichtet. Nachdem die Kurse der Aktien chemischer Fabriken seit Wochen in Erwartung günstiger Jahresabschlüsse und besonderer Vorgänge bei den großen Gesellschaften stark hinaufgesetzt worden waren, wirkten die in diesen Tagen bekannt gegebenen Abschlüsse wie eine Enttäuschung. Die vielfach erwarteten Dividendenerhöhungen sind ausgeblieben und die besonderen Vorgänge, die in einer Erweiterung der Interessengemeinschaft bestehen, entpuppten sich als Maßnahmen, wodurch man den in der chemischen Industrie zu erwartenden Schwierigkeiten namentlich im Verkehr mit dem jetzt feindlichen Auslande begegnen will. Chemische Werte, namentlich Badische Anilin- und Höchster Farbwerke unterlagen daraufhin größeren Angebot und erfuhren einen nicht unbeträchtlichen Rückgang. In Kurse. Chemische Griesheim, Weiler ter Meer, Schweinfurt und Holzverkohlung hielten sich besser, haben aber ebenfalls noch gegen die Vorwoche Kursrückgänge zu verzeichnen. Im Gegensatz zu chemischen Werten lagen die übrigen Gebiete recht fest, zumal die imposanten veröffentlichte Note an Amerika, worin sich die deutsche Regierung bereitet, der Forderung Wilsons so weit entgegenkommen, als sich irgendwie mit der Ehre Deutschlands und dem Verlangen, den Krieg siegreich durchzuführen, vereinbaren läßt, günstigen Eindruck machte. In erster Linie konnten sich Schiffahrtsaktien von ihrem Rückgang etwas erholen, weil die Note gewisse Besorgnisse wegen der deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen zerstreut. Sehr feste Haltung zeigten auch Munitionspapiere, sowohl rheinisch-westfälische Werte wie die Aktien der oberschlesischen Industrie, da man der Zukunft unserer Montanindustrie mit hohen Erwartungen entgegensieht. Von anderen Industriepapieren waren wieder Rüstungswerte lebhaft gefragt und höher. Auch einzelne Stahlwerte wie Becker, Oeking, Lindenberg und Maschinenfabriken wie Hornbloß und Gasmotoren Deutz waren begünstigt. Bankaktien lagen still

Sprachreinigung in der Naturwissenschaft.

Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem seit dem Beginne des Weltkrieges nicht ein nachdrückliches Bestreben zur Sprachreinigung eingesetzt hat, ja die Sprachreiniger entfalten stellenweise einen Uebereifer, den man nicht gutheißen kann. Für sein Sondergebiet, die Naturkunde, macht jetzt der Leipziger Forscher Dr. B. Franz in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" (Verlag von Gustav Fischer, Jena) Vorschläge der Sprachreinigung, und zwar in doppelter Sinne: er will die Fremdwörter, wo es angängig ist, durch geeignete deutsche Bezeichnungen ersetzen, denn es kommt ihm nicht auf das gewissenhafte Verdeutschen an, sondern er stellt auf dem gesunden Standpunkte, daß die Verständlichkeit, namentlich für den Nichtfachmann, das Wesentliche der Sprachreinigung sei. So gibt er zu, daß die Fremdwörter Biologie und Biologe so schwer zu verdeutschen sind, daß man sie lieber beibehalten soll. Bei „Behelfsbaude" dächte der Nichtfachmann wahrscheinlich an das Menschenleben, nicht an das gemeinte Tier- und Pflanzenleben, und „Erforscher der Lebewesen" wäre für den mündlichen Gebrauch lächerlich angeregt. Dagegen kann man jede wohl Tierkunde und Pflanzenkunde statt Zoologie und Botanik und entsprechend Tierkenner und Pflanzenkenner bestimmen. Daß es vielleicht so viele „Zoologischer Gärten" gibt und im ganzen deutschen Reiche nur in Königsberg eine solche Einrichtung mit dem Namen „Tiergarten" vorhanden ist, ist ebenfalls eine unerfreuliche Erscheinung; man kann beobrzt überall die Tiersammlungen als „Tiergarten" bezeichnen, außer in Berlin, da hier ein Tiergarten bereits vorhanden ist und sonst mit dem „Zoo" verwechselt ist. Die Leiter der Tiergärten nennen sich übrigens unter sich nicht anders als „Tiergärtner".

Das Wort „Insekt" gehört zu den eingebürgerten Fremdwörtern und hat das deutsche „Kerf" oder „Kerbtier" fast völlig verdrängt, so daß die Insektenkenner besser Insektenkenner bleiben, als sich zu Kerbtierkennern umzuwandeln. Für das Fremdwort Aquarium schlägt Dr. Franz die Bezeichnung „Fischgarten" vor, obwohl er sehr gut weiß, daß es sich um keinen Garten handelt und zuweilen darin außer Fischen auch andere Tiere, manchmal sogar überhaupt keine Fische vorhanden sind. Allein man braucht nur an die süddeutschen „Schneckengärten", an die Kindergärten und die als Wintergärten bezeichneten Gewächshäuser zu denken, um über den ersten Einwand hinwegzukommen, und daß sich jede Verdeutschung aus Haar mit dem Inhalte des Begriffs deckt, darf man nicht verlangen. Für große schaudinsartige Einrichtungen wie die in Berlin oder Leipzig schlägt Dr. Franz „Fischhaus" vor. Nebenbei will er statt Terrarium Kriechgarten sagen, Insektensammlungen will er als Kerbgarten bezeichnen, für Seewasser-Aquarium schlägt er „Meergarten", für Süßwasser-Aquarium „Seegarten" vor. Gegen diese Unterscheidung zwischen Meer und See ließen sich freilich Einwendungen machen. Eine besonders gut gelungene Verdeutschung ist „Moorgarten" statt „Paludarium". Das Wort „Station" etwa in der Zusammensetzung „Versuchsstation", erscheint ihm als verfehlt. Er schlägt statt dessen Anstalt vor (also Versuchsanstalt), und für die sogenannten „biologischen Stationen" oder die „fischereizoologische Versuchsstation" findet er die trefflichen Verdeutschungen „Vogelwarte", Fischwarte usw.

Daß man die wissenschaftlichen Tiernamen nur in einer beschränkten Anzahl von Fällen verdeutschen kann, ist von vornherein klar; „Urtier" ist für schlechte Verdeutschung ein abschreckendes Beispiel. Die Protozoen könnte man besser als Einzeller, Einzellige, Zellinge oder „Einheitstierchen" bezeichnen; bei Urtier denkt der Nichtfachmann jedenfalls nicht an das, was gemeint ist. Das Wort „Amöbe" hat eine außerordentlich weite Verbreitung gewonnen, allein mit dem Worte hat sich die falsche Vorstellung verbreitet, es handle sich um „die Amöbe", also um eine Art, während es sich um einen unübersehbaren Arten- und Formenreichtum handelt. Dr. Franz schlägt eine Neubelebung des noch nicht ganz verschollenen Wortes „Wechseltierchen" vor. Für Fälle, wo man unbedenklich den wissenschaftlichen Namen beibehalten soll, führt er ein abschreckendes Beispiel an: die „zwiegestaltete Schließmuschelnecke" soll man lieber weiter „Clausilia bipliciata" nennen. Ganze Tiergruppen oder -klassen haben im Deutschen teils sehr gute, teils recht verunglückte Bezeichnungen bekommen. Korallen und Polypen behält man am besten als Bezeichnungen bei; die Coelenteraten könnte man als „Sackiere" bezeichnen, was besser wäre als Hohltiere. Kriechtiere für Reptilien ist zwar nicht besonders glücklich, aber es dürfte schwer sein, einen geeigneten Sammelnamen für Schlangen, Echsen, Schildkröten und Krokodile zu finden. Ein schönes deutsches Wort ist Lurche für Amphibien. Ein paar Bezeichnungen erklärt Franz geradezu für „monstra", die zu unverdienter Duldung gekommen sind. Dahin gehört Säugetier, womit man gegenwärtig „Mammalia" wiedergibt. Oken verwandte das Wort Haartiere, das zweifellos die beste Bezeichnung für diese Tierklasse ist, denn selbst jeder Walfisch hat ein paar Haare auf dem Körper.

•

— Eine Strindberg-Uraufführung in Hamburg. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Direktor Röbbeling, der Leiter des Hamburger Thalia-Theaters, der bereits die Aufführung der „Kronbraut" mit großem Verständnis überreichend gut inszenierte, hat sich nun auch an die schwierige Aufgabe gewagt, die „Folkungersage" Strindbergs auf die Bühne zu bringen. Diese mächtige historische Tragödie steht in bezug auf den szenischen Aufwand, der gefordert wird, ganz für sich, und erscheint, als seien die außerlichen Mittel in ihrer Durcheinanderbewegung einfach nicht vollkommen zu zwingen, denn das bildhafte Gedränge, sprunghaft wechselnd, hier zu kolossalen Massenauftritten, dort zu Folgen der verschiedensten kleinen Szenen mit zwischen Stimmungseinschlag, wie es die Historie auswalt, ist unbeschreiblich. Strindberg hat die Herrschergeschichte der Folkunger, die um 1250 auf den schwedischen Thron kamen, mit einem leidenschaftlichen Eifer studiert. In seinem Drama sehen wir ihn noch im letzten Akte die Fäden der historischen Zusammenhänge den ganzen Kreis durchlaufen, in dem gleichzeitig der tragische Ausgang der Geschichte des Geschlechts an den Leiden des armen, gemütsschwachen Königs Magnus, des Letzten der Folkunger, sich zu schaurigen Ereignissen auftollt. „Er kann nichts Böses tun, darum muß er sterben. Das ist das grausame Gesetz des Lebens." Frommen, herrschsüchtige und untreue, die ihn in seinen Entschlüssen verwirren, besiegeln sein Geschick; und die eigenen Kinder, die Getreuen und ein ganzes Volk werden durch ihn mit uns Verderben gezogen. Die Pest wütet im Land. Gerade die großen Massenauftritte, die den Ausbruch der Pest veranschaulichen, kamen außerordentlich wirksam heraus und zeigten in den drangvollen Bewegungen den echten erschütternden Ausdruck. Die begleitende Musik des Kapellmeisters Horst Platen, die den Stimmungsgehalt der Dichtung stärker hervortreten lassen sollte, scheint mir dagegen die Handlung eher zu beschweren, als das Inszenierungsproblem zu fördern. Die Aufführung endete um Mitternacht, und das Publikum war in einer solchen Abspannung befangen, daß man den Eindruck gewann, als hätte es sich zum Beifall nicht mehr noch genug. So fehlte am Schlusse der äußere Gradmesser für die Schätzung der gefeilten Arbeit, die auf das Strindbergsche Werk in einem neuen Maße verwandt wurde. A. L.

— Erwerbungen für die Sammlung neuerer Meister des Bayerischen Staates. Die Sammlung neuerer Meister des Bayerischen Staates hat in jüngster Zeit eine beträchtliche Bereicherung durch eine größere Reihe von Neuerwerbungen erfahren, die von ungewöhnlichem Werte und Interesse sind. Aus der älteren deutschen Kunst wurde vor allem, wie wir einem Berichte der „Kunstchronik" entnehmen, eine Riesenschlachtdarstellung mit aufsteigendem Rebel von Kaspar David Friedrich erworben, ein unbekanntes Hauptwerk des Meisters, das wohl um 1816—20 entstanden sein dürfte. Dazu tritt von dem sächsischen Bildnis- und Jagdmaler F. v. Rayski die sehr lebendige, an Gericault gemahnende Darstellung eines sächsischen Dragoneroffiziers zu Pferde. Von dem Frankfurter Peter Burnitz wurde eine seiner stimmungsvollen Schwarzwaldlandschaften, von Max Liebermann der selbgeane Husarenobrist aus der vorjährigen Berliner Akademie-Ausstellung erworben. Ein etwa 1860/61 entstandenes Selbstbildnis von Lenbach ist als frühes Werk des Künstlers mehr kunstgeschichtlich als künstlerisch interessant. Die Sammlung von Münchener Meistern der siebziger Jahre ist durch Werke von Philipp Hellmer, Nikolaus Mathes, Emanuel Spitzer u. a. m. kräftig weiter ausgebaut worden. Auch Sieroogt wird nun durch eine Landschaft, die Einfahrt in den Hafen von Smyrna von 1914, in der Bayerischen Staatssammlung vertreten sein. Von dem auf dem Felde der Ehre gefallenen A. Weisgerber ist sein bekanntes Hauptwerk „Absalom" in Bayerischen Staatsbesitz übergegangen, und schließlich ist die edle Bronzebüste des Kronprinzen Rupprecht von Adolf v. Hildebrand angekauft worden, die auf der vorjährigen Münchener Secessionsausstellung zu sehen war.

und wenig verändert. Dagegen waren am Anlagemarkt deutsche Anleihen, namentlich 3 %ige Werte gebessert und von fremden Staatsanleihen Serben, Rumänier, Russen, Japaner und Argentiner beteiligt. Italienische Werte waren flau und teilweise erheblich niedriger, auch Griechen schwächer. Geld war weiter flüssig. Privatdiskonten stellten sich auf 4 1/2 % und darunter.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Mai 1916		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bedeckung in Zehnteln des Himmels	Wetter
7.	2ᵐ	—	19,6	8,0	47	—	—	5	Sonnenschein
7.	9ᵐ	—	15,4	9,4	72	—	—	4	Bew. Himmel
8.	7ᵐ	—	11,1	9,0	91	—	—	10	Regen

Höchste Temperatur am 6. bis 7. Mai 1916: + 20,6° C.
Niedrigste „ „ 6. „ 7. „ 1916: + 11,0° C.
Niederschlag 5,0 mm.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh.

In Abänderung der Bekanntmachung des Oberhessischen Viehhandelsverbandes vom 22. April ds. Js. (Gießener Anzeiger Nr. 98) bestimmen wir mit Ermächtigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern, daß beim Weiterverkauf von Schafen an die Vertrauensmänner des Verbandes zu dem beim Landwirt oder Mäster bezahlten Preise in Zukunft ein Aufschlag von drei (anstatt fünf) Prozent gewährt wird.

Gießen, den 6. Mai 1916.

Großh. Provinzialdirektion Oberhessen.
Dr. Ulfinger.

Betr.: Wie vorstehend.

An den Oberbürgermeister zu Gießen und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachung wollen Sie in ortsüblicher Weise veröffentlichen.

Gießen, den 6. Mai 1916.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Hemmerde.

Bekanntmachung.

Betr.: Sperrzeit für Tauben.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Kotsbereich und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Das Ausfliegenlassen von Tauben, auch Militärbrieftauben, aus ihren Schlägen wird hiermit bis zum 1. Juni ds. Js. verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der Kommandierende General Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

An den Oberbürgermeister zu Gießen, Großh. Polizeiamt Gießen und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden sowie die Großh. Gendarmerie des Kreises.

Vorstehende Anordnung ist alsbald ortsüblich bekannt zu machen.

Jede Zuwiderhandlung ist anzuzeigen.

Gießen, den 5. Mai 1916.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Hemmerde.

GARBÁTY CIGARETTEN
Flaggengala 4 ₰

C. A. Hartmann
Fernruf 931 Seltersweg
Aussteuerhaus
Wäsche-, Betten- und Steppdecken-Fabrik
Neuwäscherei mit eigener elektrischer Licht- und Kraft-Anlage in Marburg.
Haupt-Katalog und Muster stehen gerne zu Diensten

Original Sack'sche
neueste Wendepflüge U. W.
Universalpflüge
Mehrscharpflüge
Hack- u. Häufelpflüge
Acker- u. Wieseneggen,
Düngerstreuer
Hackmaschinen
Hederichspritzen
Deutsche Alemannia-Mähmaschinen
mit neuesten Tiefschnittbalken
Getreide-Mäher, Garbenbinder, Pferderechen, Heuwender, Deichselträger, Vorderwagen, Schleifapparate, sowie alle Geräte für die Landwirtschaft
in neuesten Ausführungen auf Lager
Permanente Ausstellung
Kataloge kostenlos Vertreter gesucht
M. Rosenthal
Liebigstrasse 13 Fernsprecher 77
Sämtliche Original Sack'schen Geräte und Ersatzteile sind mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man b. Ankauf achten wolle.

Vermietungen

6 Zimmer

Schöne 6-Zimmer-Wohnung im südlichen Stadtteil gesucht. Schriftliche Angeb. unter 0049[illegible] a. d. Gieß. Anz.

5 Zimmer

Bahnhofstr. 48, 1. Stock, ist eine 5-Zimmer-Wohnung nebst 2 Mansardenzimmer dann gehörend, per sofort od. 1. Juli zu verm. [illegible] Näheres Bahnhofstr. 50 I.

3 Zimmer

3515 Schöne 3-Zimmer-Wohn. z. v. Gebr. Weil, Neustadt 16.

Eine 3-Zimmerwohnung, 1 gr. 2 kl., an ruhige Leute zu vermieten. 3488 Ludwigsplatz 3.

2 Zimmer

0048[illegible] Kl. 2-Zim.-Wohnung z. verm. Kreuzdorfer Str. 10.

Verschiedene

[illegible] 5- u. 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Ludwigstraße 28. W. Selpp III.

1 od. 2 möblierte Zimmer zum 1. Juni zu vermieten. [illegible] Neuen Bäue 25 I.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpflg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. [illegible]

Mietgesuche

Kl. Haus m. Garten neuzeitlich eingerichtet, in ruhiger Lage, Gas, elekt. Licht, evtl. Etagen-Wohnung m. nur einem Mitbewohner, ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 3365 an die Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers.

0048[illegible] In besserem, ruhigen Hause wird möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension sofort gesucht. Nähe der Kliniken bevorz. Angeb. u. Frl. Bieran, Frauenklinik.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhigem Hause nahe dem Theater u. alt. Herrn dauernd zu miet. ges. Schriftl. Angeb. m. Preis u. [illegible] a. d. Gießg. Anz.

Student sucht Zimmer. Schriftl. Angeb. unt. 0048[illegible] a. d. Gießener Anzeiger erbet.

Stellenangebote

Schlossergesellen gesucht. Schön & Co. 0049[illegible]

Tüchtige Schlosser und gelernte Eisendreher werden bei hohem Verdienst sofort eingestellt. 3581 D
Orenstein & Koppel — Arthur Koppel A. G., Lokomotivfabrik, Nowawes b. Potsdam.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger, junger Kaufmann gewandter Stenograph u. Maschinenschreib. gesucht, der in der Korrespondenz selbstständig arbeitet bevorzugt wird eine kaufmännische Allgemeinkenntnisse besitzt. Auch die Ausstellung eines Reviselus m. den erwähnten Fähigkeiten und guter kaufmänn. Ausbildung ist nicht ausgeschlossen. Stellung dauernd und angenehm. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angaben über die bisherige Tätigkeit werden an die Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers erbeten. 3509

Ein junger Kaufmann zum 1. Juni auf das Kontor einer Zigarrenfabrik gesucht. Schriftl. Angeb. unter 3513 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Dreher Schlosser und Hilfsarbeiter auch Kriegsbeschädigte und Jugendliche bei hohem Lohn für sofort gesucht. 3361
H. Schaffstaedt, G. m. b. H.

Wärter zum baldigen Eintritt gesucht. 450 Mk. im Jahr bei freier Station und Dienstkleidung. Lohn jährlich steigend bis 600 Mk., nach 6 Jahren Dienstprämie von 1000 Mark. Versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer bevorzugt. 3472 D
Gr. Direktion der Landes-Heil- u. Pflegeanst. Gießen.

Kräft. Hausbursche für die Apotheke gesucht. Medizinische und 3589 B Frauenklinik.

Junge, der Lust hat, das Photographieren zu erlernen für sofort oder später gesucht. Ebdsl. junge ordentl. Mädch. für Haushalt und Geschäft. Schriftliche Angebote unter 0472 an den Gießener Anzeiger erbeten.

0049[illegible] Lauffrau od. Mädch. gesucht. Liebigstraße 65.

0048[illegible] Sauberes, anstelliges, schulentlassenes Mädchen tagsüber zu 1 Kinde gesucht. Neuenweg 55 III l.

Gesucht ein gesetztes Mädch., das kochen kann, die Hausarbeit versteht u. schon in besserem Hause tätig war. Mit Buch zu melden bei Frau Prof. Siebert, Gießenberg 14, 2 Treppe. 3537 Verm. d. Vermietfrau erb.

Tüchtiges Zimmermädchen zum 1. Juni gesucht. [illegible] Hotel Kuhne.

0048[illegible] Ordentl. Laufmädchen f. 3 mal 2 Std. in der Woche ges. Stephanstraße 11 p.

0049[illegible] Laufmädchen gesucht. Löberstraße 31.

3563 Tücht., in Küche u. Hausarbeit erfahr. kinderliebes Mädchen oder Helferin findet zum 15. Mai od. später angenehme Stellung. (Putzfrau vorhanden.) Frau Oberlehrer Dr. Umdorf, Siegen, Giersbergstraße 30.

Verkäufe

1 dienstauglicher Eber steht zum Verkauf bei [illegible] Heinrich Niklas, Nonnenroth bei Hungen.

Offiz.-Mante! grau, last Fig., neu 48 kl. 50 schwarze Stiefel, Hose, neuer, feldgrauer Waffenrock, sowie einige feine blaue Waffenröcke zu verkaufen. 3585 Kath. Bahnhofstr. 14 II.

Große Blumenkübel billig zu verkaufen. 3560 Liebigstraße 15.

Gutes Zug- u. Ackerpferd billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. [illegible]

Gelegenheitskauf! Einige neue, sowie gebrauchte gut erhalt. Schreibmaschinen zu verkaufen. Göbel & Appel Alicestraße 25. [illegible]

Kaufgesuche

0041[illegible] Junge Jagdhund zu kaufen gesucht. Selpp, Rindsmühle, Leihgestern.

3521 Jeden Posten grüne Weiden kauft Korbmacher Heinrich Rock, Griedel b. Butzbach.

Komme von auswärts, zum Ankauf von nur besseren getragen. Kleidern, Stiefeln, Wäsche, Fahrgebisse, Gold- und Silbersachen. Schriftl. Angebote unter 3576 an den Gießener Anzeiger erbeten. Bin Donnerstag am Platze.

3583 Jagd-Drilling mit oder ohne Zielfernrohr, gegen Kassa zu kaufen ges. Konrad Hedderich, Dreihausen b. Marburg.

Gebr. Krankenfahrstuhl für Zimmer zu kaufen ges. Schriftliche Angeb. u. 0049[illegible] an den Gieß. Anzeiger erb.

Verschiedenes

Allg. Deutsch. Frauenverein Ortsgruppe Gießen.
Auskunftstelle für Frauenberufe.
Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr.

Rechtsschutzstelle.
Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14 Mittwochabends von 7—9 Uhr. 4D

Verloren Samstag abend silb. Frosch m. grün. Stein (sind Schmetterling) Philosophenwald, Trieb, Heldweg, Kaiserallee, Sudent., Bismarckstr. Abzg. g. B. Bismarckstr. 14 II.

Student erteilt Nachhilfestunden und bereitet erfolgreich zum Examen vor. Schriftliche Ang. u. 0048 a. d. Gieß. Anz.

Empfehlungen

3591 Tägl. frisch gestochenen Spargel Schulstr. Lich. Str. 9. Tel. 429.

Reise-Muster
Sommer-Handschuhe
Damen-Strümpfe
Musselin-Reste
Kinder-Kleider
Wasch-Anzüge
Sweater-Anzüge
Kinder-Strümpfe
Kaufhaus Katz
14 Bahnhofstraße 14
3584a

Photogr. Apparate
Größte Auswahl auch fürs Feld
Platten
Pack- und Rollfilms, lichtempfindliche Papiere u. sämtliche Bedarfsartikel 2900 empfiehlt
Central-Drogerie
Alle photogr. Arbeit. werd. schnell u. fachgem. ausgef.

Damenhüte
Auswahl mindestens 300 Stück
Hauptpreislagen: 15⁰⁰ 12⁵⁰ 10⁵⁰ 8⁵⁰
Kinderhüte hübsch garniert, mit Röschen, Ranken oder Kirschen
zu 7⁵⁰ 6⁰⁰ 5⁰⁰ 4⁰⁰ bis 2⁵⁰ Mk.
Knabenhüte zu 5⁰⁰ 3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁵⁰ Mk.
3542a
Besichtigen Sie unsere Spezial-Hutfenster!
Besichtigen Sie ohne Zwang unsere Auswahl!
A. Salomon & Cie. Schulstraße 4